

Datenbank „Althebräische Personennamen“ – ein erster Zugang

Das Personennamenmodul der BH¹-Datenbank umfasst die biblisch-hebräischen¹ und epigraphisch-hebräischen² Namen und weist **drei Komponenten** auf:

- (1) **Analyseeinträge** zu den einzelnen biblisch und außerbiblisch belegten althebräischen Personennamen.
- (2) Eine [Übersichtsdarstellung zur Morphologie, Syntax und Semantik althebräischer Personennamen](#) (MSSAP).
- (3) Ein umfassendes [Lexikon hebräischer onomastisch belegter Verben](#) (LHOV).

Wer einen Einzelnamen (1) aufruft, wird durch Anklicken der §§-Angaben im Kommentar auf die einschlägigen Abschnitte in der Übersichtsdarstellung (2) geführt, durch Anklicken der Wurzel (nicht Basen!) in Zeile 16 auf den entsprechenden Eintrag im Wurzellexikon (3).

[Abkürzungs-](#) und [Literaturverzeichnisse](#) sowie eine erste, noch im Aufbau befindliche [Oberfläche für Suchabfragen](#) sind unter gleichnamigen Menüpunkten erreichbar.

Der **Zugang zu den Einzelnamen** erfolgt über die Auswahl „[Biblisch](#)“ vs. „[Epigraphisch](#)“. Beide Bereiche enthalten Übersichten zu den Anfangsbuchstaben.

- Bei den Alphabetübersichten der biblischen Namen erscheinen Transliteration wie in BH¹, tiberische Kontextform, Darstellung in der Elberfelder und Anzahl der Namenträger; ferner eine Spalte „Vorkommen“, die bei Mausklick eine Suchabfrage in BH¹ startet und eine Satzkonkordanz zu den einschlägigen Belegen liefert.³
- Bei den epigraphischen Namen erscheinen Transliteration, Transkription, Übersetzung und die Anzahl der Belege (Inschriften im engeren Sinn + Siegel/Bullen).

¹ Nicht analysiert sind in der Regel Namen von Vor- und Nichtisraeliten (z. B. בלעם und למך) sowie nichthebräische (z. B. משה), ferner künstlich-literarische (z. B. זלקה) und primäre Orts- oder Kollektivnamen (z. B. הקרון).

² Belege der nachexilischen Zeit sind nur im Rahmen der Varianten-Listen berücksichtigt.

³ Suchkriterien sind (1) Transliteration und (2) Wortart „Personennamen“, so dass in jenen seltenen Fällen, wo zu einer Transliteration unterschiedliche Vokalisierungen gehören, wie z. B. bei BNY (בני vs. בני), in der Konkordanz unterschiedslos beide Namen erscheinen.



I. Biblisch-Hebräische Namen

Bei jedem biblisch-hebräischen Namen finden sich im Analyseeintrag 23 Zeilen:

- Zeile 1:** Tiberisch-masoretische Kontextform (falls nicht belegt, erschlossen und mit * markiert).
- Zeile 2:** Tiberisch-masoretische Pausalform, falls belegt und von der Kontextform verschieden.
- Zeile 3:** Orthographische Varianten (Plene- vs. Defektivschreibung, He-/Aleph bei auslautendem -ā), ferner Qere (Q) vs. Ketib (K).
- Zeile 4:** Varianten bezüglich Stellung des Prädikats, Art des theophoren Elements, bei Verbalformen bezüglich Formkategorie (Präfixkonjugation vs. Suffixkonjugation), ferner zugehörige Voll-/Kurz- und rudimentäre Formen (vgl. [§§0139ff.](#)).
- Zeile 5:** Samaritanische Aussprache (nach Murtonen),⁴ ferner masoretische Darstellungen jenseits der tiberischen Überlieferung (Palästinisch, Babylonisch I, Babylonisch II).⁵
- Zeile 6:** Syrische Darstellung in punktiertem Estrangela nach der Mosul-Ausgabe (MOS: Biblia sacra juxta versionem simplicem quae dicitur Peschitta, Bd. 1-2, Mosul 1887f.) mit einer phonemischen Transkription,⁶ falls abweichend, auch die Form aus der Leiden Peshitta (LP: Peshitta. The Old Testament in Syriac, Leiden 1972ff.). Notiert wird, wenn nicht anders angegeben, der erste Beleg im hebräischen Kanon.
- Zeile 7:** Griechische Wiedergabe: Notiert wird nur die Vaticanus-, Sinaiticus- und Alexandrinus-Form der Septuaginta (Abkürzung: G^B, G^S, G^A) nach der Ausgabe von Swete (Swete, Henry B. (3-4)1907-1912): The Old Testament in Greek according to the Septuagint. 3 Bände., Cambridge), ferner gegebenenfalls Darstellungen im Neuen Testament oder bei Josephus (nach Schlatter, Adolph (1913): Die hebräischen Namen bei Josephus, Gütersloh), durch Geviertstrich abgesetzt. Notiert wird, wenn nicht anders angegeben, der erste Beleg im hebräischen Kanon.
- Zeile 8:** Lateinische Wiedergabe: Vulgata (Weber Robert; Gryson, Roger (2007): Biblia Sacra. Iuxta Vulgatam Versionem, 5. Auflage, Stuttgart.) sowie Vetus Latina (Sabatier, Petrus (1743): Bibliorum sacrorum latinae

⁴ Murtonen 1986, XXXII Anm. 2: „... the length of consonants (or ‘gemination’) is indicated by repetition of the consonant sign, that of vowels usually by a colon after it, except where it carries the principal accent, when both combined are indicated by the tilde sign on top of it. Principal accent on a short vowel is indicated by the acute accent sign on top of it; any secondary one by gravis likewise, but the latter is used only if there is a special reason for it.“

⁵ Detaillierte Hinweise zur Transliteration der Formen im [Anhang](#).

⁶ Vgl. ausführlich die [Erklärungen im Anhang](#).

versiones antiquae. Bd. 1-2, Reims). Notiert wird, wenn nicht anders angegeben, der erste Beleg im hebräischen Kanon.⁷

Zeile 9: Keilschriftliche Darstellung vornehmlich nach APN (Tallqvist 1914, Assyrian Personal Names).

Zeile 10: Epigraphische Belege im Sinne von Varianten wie in [Zeile 4](#) (bezüglich Stellung des Prädikats, des theophoren Elements, bei Verbalformen bezüglich Formkategorie (PK vs. SK), ferner zugehörige Voll-/Kurz- und rudimentäre Formen), durch — abgetrennt ferner Formen aus Elephantine.

Zeile 11: Transliteration wie in BH¹-Texten (nur Majuskeln).

Zeile 12: Strukturele Transkription⁸ mit Segmentierung, die durch folgende Metazeichen erfolgt:

- (Bindestrich) in der Hauptwortfuge, z. B. *'ab-nē*r*⁹ für אַבְנֵר
- (doppelter Unterstrich) bei Maqqef bzw. Leerzeichen, z. B. *Bi[n]:t_šab* für בְּתִשָּׁבַע
- = (Gleichheitszeichen) vor und nach Pro- und Enklitika, z. B. *B_šōd-Yah* für בְּסוּדִיָּה
- : (Doppelpunkt) vor Femininendung, z. B. *Huld:ā* für הַלְדָּה
- (einfacher Unterstrich) für alle übrigen Morpheme oder Bauelemente, z. B. *Mi_bhar* für מִבְּהָר

Zeile 13: Enthält drei durch | (horizontal bar) getrennte Felder:

- (1) Syntaktische Analyse, bei Satznamen grundlegend nach Nominalsatz vs. Verbalsatz¹⁰, bei Wortgruppennamen grundlegend nach dem Verbindungstyp (Constructusverbindung, Präpositionalverbindung); bei Einwortnamen bleibt dieses Feld leer.
- (2) Struktur: Vollform, Kurzform, rudimentäre Form oder Einwortname.¹¹
- (3) Ein Hinweis (nur bei Satznamen!), ob Erst- oder Zweitposition des Prädikats gegeben ist.

⁷ Stehen zwei Formen z.B. „Abram / Abram“, so bedeutet dies, dass auch die VL einen Beleg für den betreffenden Namen bietet.

⁸ Die Transkription ist phonematisch-morphematisch ausgerichtet. Sie will keine althebräische Lautung abbilden. Zu den Einzelheiten vgl. [Richters Ausführungen in der Einleitung zum Genesisband](#). Die in diesem Feld angewandte Transkription mit Segmentierung geht in der Darstellung der zugrundeliegenden phonematisch-morphematischen Struktur noch einen Schritt über die gewöhnliche Texttranskription hinaus, z. B. *Bi[n]:t_šab* vs. *bi[t]t* in den BH¹-Texten oder *Ha_fw]šī'-Yah* vs. *hōšī'* in Ri 10,13 etc.

⁹ Die übliche Praxis bei Transkriptionen von Eigennamen, die mit Aleph oder Ayin beginnen, den folgenden Buchstaben groß zu schreiben, wird in diesem Feld aus technischen Gründen nicht verfolgt, also nicht *'Ab-nē*r*, sondern *'ab-nē*r*.

¹⁰ NS und VS werden durch beigegebene Ziffern weiter klassifiziert. Zu den Nominalsatzarten vgl. im Einzelnen [§§0085ff.](#), zu den Verbalsatzarten [§§0096ff.](#)

¹¹ Einwortname meint eine primär eingliedrige Form, die nicht als Kürzungsprodukt einer mehrgliedrigen Bildung verstanden werden kann, vgl. dazu [§§0059ff.](#), zu den Kurz- und rudimentären Formen vgl. [§§0122ff.](#) und [§§0139ff.](#)



Zeile 14: Formation mit Angabe der grammatische Formkategorie und des Bautypus, z. B. יְגַדְלֵיָהוּ *Yi_gdal-Yahū* mit der Angabe G-PK, yi12a3 + GN, ya1U, Präfixkonjugation des Grundstamms (G-PK¹²), Bautyp *yiQTaL* plus Gottesname (GN), Bautyp *yaQū*. In der Darstellung des Bautyps werden also die Basisradikale numerisch angegeben und Langvokale durch Großschreibung markiert.¹³

Zeile 15: Hebräische Basis bzw. Basen (bei zweigliedrigen Namen) in Kleinbuchstaben, z. B. יְגַדְלֵיָהוּ *Yi_gdal-Yahū* mit der Angabe *gdI*¹⁴ + *hwy*.¹⁵

Zeile 16: Enthält zwei durch | (horizontal bar) getrennte Felder:

- (1) Semitische Wurzel bzw. Wurzeln (bei zweigliedrigen Namen) in Großbuchstaben, z. B. שׁוּעַל *Šū'al* mit der Angabe *T'L* (vgl. dagegen zugehörige hebräische Basis *š'l*).
- (2) Hinweis zur Wurzelklasse des prädikativen Elements, z. B. שׁוּבְאֵל *Šūb_a-'il* mit der Angabe II-*W/Y*-Verb für Verba mediae infirmae.¹⁶ Das Feld ist also bei zweigliedrigen Satznamen nur in Zusammenhang mit [Zeile 13, Feld 3](#) verständlich, wo über die Position des Prädikats Auskunft erteilt wird. Bei CsV-Namen betrifft die Wurzelklasse das nicht-theophore Element.

Zeile 17: Semantik

- Bei nomenwertigen Personennamen, die in der Regel eine Aussage über bzw. einen Wunsch für den Namenträger (NT) darstellen, wird der Angabe ein NT- vorangestellt, also z. B. bei שׁוּעַל *Šū'al* [NT-Tier] oder bei עֲבַדֵי־אֵל *'abd_ī-'il* [NT-Zugehörigkeit].
- Bei satzwertigen Personennamen, die in der Regel eine Aussage über die Gottheit darstellen, orientiert sich die Angabe bei den Verbalsatznamen im Allgemeinen an den Formulierungen in MSSAP, z. B. bei יָדָעָה *Yāda'-Yah* [wahrnehmen/antworten] (vgl. [§0329](#)), bei den Nominalsatznamen werden die Prädikationen der Gottheit klassifiziert, z. B. bei יוֹצֵב *Yō-'ab* [Verwandtschaft].¹⁷

Zeile 18: Bietet eine deutsche „Übersetzung“ des Namens nach bestimmten Konventionen:

- Bei Verbalsatznamen wird SK stets mit Perfekt, PK stets mit Imperfekt wiedergegeben, außer bei Zustandsverben (dann immer Präsens, z. B. יְגַדְלֵיָהוּ „Groß ist Yah“).
- Subjekt-Prädikat-Folge wird in der Übersetzung nachvollzogen. Ist sie unentscheidbar, wird das erste Element als Subjekt angenommen (vgl. [§§0086ff.](#)).

¹² Vgl. die [allgemeinen Abkürzungen](#).

¹³ Bei Bauformen wie *ʔaQTaL* etc. wird auf die Darstellung des anlautenden Alephs verzichtet (also a12a3 etc.).

¹⁴ I, II, III etc. zur Differenzierung bei Homonymie.

¹⁵ Basis und Wurzel wird auch bei nominalen Elementen angegeben.

¹⁶ Mögliche Einträge: Starkes Verb, I-N-Verb, I-*W/Y*-Verb, II-*W/Y*-Verb, III-*W/Y*-Verb, II=III-Verb.

¹⁷ Vgl. die [Zusammenstellung sämtlicher Semantikeinträge im Anhang](#).

- Theophores Subjekt erscheint in einer vereinfachten Lautung, wie ein Eigenname unübersetzt und standardisiert (Yah, Il, Ab, Malk etc.; vgl. [§0089](#)).
- Fugen-/i/ in Nominalsätzen wird grundsätzlich nicht als Pronominalsuffix der 1. Person interpretiert, sondern überall als semantisch irrelevanter Bindevokal, z. B. für יהוה „Gott ist Yah“ (vgl. [§§0118–0121](#)).

Zeile 19: Geschlecht des Namenträgers („m“ bei nur männlich belegtem, „f“ bei nur weiblich belegtem, „c“ bei sowohl männlich wie weiblich belegtem Namensgebrauch).

Zeile 20: Namenswiedergabe im Deutschen nach der Elberfelder Übersetzung (auch maßgeblich für den Text in anderen Einträgen, z. B. für die prosopographischen Angaben in [Zeile 21](#), z. B. „Diener des Elisa“ als Referenz für Gehasi), bei Abweichung zusätzlich nach den Loccumer Richtlinien.

Zeile 21: Anzahl der Namenträger, Anzahl der Belege sowie kurze prosopographische Bestimmung der jeweiligen Personen mit Stellenangaben. In unsicheren Fällen erscheint keine Zahl vor der Namenträgerbeschreibung, sondern nur ein X: Der Namenträger könnte jeweils mit dem davor genannten identisch sein. Figurenidentität mit anderen Namenträgern ist jeweils in Klammern angegeben.

Zeile 22: Kommentar mit Diskussion und Verweisen auf einschlägige Paragraphen in MSSAP.

Zeile 23: Link zu WiBiLex (Alkier; Bauks; Koenen (Hgg.), Das wissenschaftliche Bibellexikon im Internet, 2007ff., <http://www.wibilex.de>), falls zu dem betreffenden Namen ein Eintrag existiert.



II. Epigraphisch-Hebräische Namen

Bei jedem epigraphisch-hebräischen Namen finden sich im Analyseeintrag 14 Zeilen:¹⁸

Zeile 1: Transliteration mit Großschreibung des Erstbuchstabens, falls dieser Aleph oder Ayin ist, des Zweitbuchstabens.

Zeile 2: Biblisch-hebräische Vergleichsformen (Varianten entsprechend [Zeile 4](#) oben).

Zeile 3: Epigraphisch-hebräische Varianten (entsprechend [Zeile 10](#) oben).

Zeile 4 – Zeile 14: Entsprechen exakt den Zeilen [9.12–19.21–22](#) oben.

Hinweise zu **Zeile 13** (Distribution):

- Zunächst erfolgt eine numerische Angabe der Form: n_1+m_1 Belege, n_2+m_2 Namenträger; dabei bezieht sich „n“ auf Inschriften im engeren Sinne und „m“ auf Siegeln/Bullen.
- Dann werden die Namenträger wie bei den biblischen Namen aufgezählt und die Belege angegeben,¹⁹ zusätzlich eine Datierung, die aus dem Fundkontext und/oder der Paläographie resultiert.
- Nicht lesbare Buchstaben stehen in eckigen Klammern, schwer oder nur teilweise sichtbare in Halbklammern, Konjekturen in Spitzklammern; Schrägstrich zeigt Zeilenumbruch an. Punkte und Striche als Worttrenner werden entsprechend dargestellt: • bzw. |
- Lücken werden wie folgt angegeben: [.] ein Buchstabe fehlt; [..] einige Buchstaben fehlen; [...] mehrere Wörter fehlen.

¹⁸ Gegenüber den biblischen Namen entfallen naturgemäß jene Zeilen, die masoretisch bedingt sind (Zeilen 1–3 und 5) oder mit Bibelübersetzungen zu tun haben (Zeilen 6–8 und 20), ferner ein Link zu WiBiLex (Zeile 23).

¹⁹ Vornehmlich mittels HAE (Handbuch der Althebräischen Epigraphik). Nur bei Belegen, die in HAE noch nicht enthalten sind, wird auf spätere Sammelwerke oder Einzelpublikationen referiert.

Anhang 1 zur Transliteration der palästinischen und babylonischen Masora

Diese erfolgt grundsätzlich wie bei Murtonen (1986, XXXII):

Trans- literation	Pal	Bab I	Bab II
/a/	·	⋮	⋮
/a ₂ /	·		
/ā/	(/)	⋮	⋮ ₂
/ā ₋ /			·
/e/	·	·	·
/e ₂ /	·		
/i/	·	·	·
/ā/			
/o/	·	·	·
/u/	·	·	·
/u ₂ /	·		

Wir schreiben lediglich statt /a/ /ā/, statt /a₂/ /ā₂/, statt /ā/ /a/ und statt /ā₋/ /a₋/.

Beachte noch weitere Einzelheiten, die Murtonen 1986, XXXII Anm. 2 ausführt:

„Apart from the vowel signs, other punctuation signs are found in Pal, Bab and Tib to express certain additional qualities or states of those consonant or vowel phonemes the signs for which they accompany. Most of such signs occur regularly in the Tib and Bab II systems only, and the express indication of lack of accentuation of certain vowels is unique to the latter. This is usually expressed by a (more or less) horizontal line underneath the respective vowel sign, but an unaccented /ā/ is indicated by a totally different sign (without a line underneath) which is therefore included in the list above; in all cases, the indication of non-accentuation is transcribed by a horizontal line underneath the writing line which is placed *after* the vowel referred to due to the inability of the word processor to handle it straight underneath. In the same system, the length (or "geminatıon") of the *following* consonant is expressed by a horizontal line above the vowel sign: the presence of this is indicated by a plus sign between the respective vowel and consonant signs underneath the writing line (+). The same sign after a consonant indicates the presence of a sign equivalent to Tib Dagesh or Mappiq, in the case of /f/, also its proper pronunciation (where the letter is geminable, distinction is expressly made); for the sign of the pronunciation of this letter as /s/ see the list of the consonant signs above (no. 29). The equivalent to Tib Raphe too is indicated by the horizontal line underneath the writing line after the consonant, except for its function as a conraindicator to Tib Mappiq in Bab II, where it is formally identical with the Bab equivalent to Tib Shwa and is therefore transcribed the same way, by a point on the upper writing line (·). The presence of evidently quiescent consonants is also indicated by placing the respective transliteration on the upper writing line after the vowel to which it refers (e.g., /o^w/).”



Anhang 2 zu den Peschitta-Formen

Die **Transkription der syrischen Formen** ist struktural orientiert, d.h. nicht auf die tatsächliche beispielsweise ostsyrische Lautung in einem bestimmten historischen Zeitraum, sondern die Lautstruktur ausgerichtet (d. h. sie gleicht eher G. Bergsträßer, Einführung in die semitischen Sprachen, Darmstadt ⁴1989, S. 75ff., als T. Muraoka, Classical Syriac, Wiesbaden 2005, S. 95), insbesondere gilt:

- Doppelkonsonanz wird angenommen, wo dies die Silbenstruktur nahelegt, z. B. ܒܢܢܐ *Bannī*, wegen Kurzvokal /a/, der andernfalls in offener Silbe stünde und ausfallen würde (vgl. aber z. B. *'Abīhēl* etc. und hierzu Ungnad, Syrische Grammatik, München ²1932, §22a in Verbindung mit §7b samt Anm. 1).
- Die Opposition von Kurz- vs. Langvokalen bei /i/, /o/ und /u/ wird, obwohl in der Vokalisierung nicht ersichtlich, vorausgesetzt (vgl. anders Muraoka, S. 6, Anm. 8, und S. 8, Anm. 14). Hier bleibt naturgemäß bei Personennamen Vieles spekulativ.
- Bildungen, die scheinbar vokalisches anlauten wie z. B. ܐܝܣܪܝܐܝܠ, werden mit Aleph-Zeichen transkribiert: *'Īsrāyēl*.

Hinweise zu **textkritischen Fragen**:

- Fehlender Eintrag bedeutet normalerweise, dass die Peschitta ein Textminus aufweist.
- Speziell zur Textkritik der Namensbelege in Esra-Nehemia ist C. Balzaretti, *The Syriac Version of Ezra-Nehemia*, Rom 2013, S. 385–389 zu vergleichen.
- Textkritische Anmerkungen zu den Personennamen in den nach und nach erscheinenden Bänden der bei Gorgias Press erscheinenden „Syriac Peshitta“ werden demnächst hier aufgenommen.

Anhang 3: Semantische Einträge in der Übersicht

Nomenwertige Personennamen:

[NT-Beruf]
[NT-Eigenschaft]
[NT-Geburtsumstände]
[NT-Pflanze]
[NT-Status]
[NT-Tier]

Satzwertige Personennamen:

[erbarmen/lieben]
[erschaffen/hervorbringen]
[erscheinen]
[ersetzen]
[Freundschaft]
[geben]
[Gott]
[Güte/Schönheit]
[heilen/trösten]
[helfen/leiten]
[helfen/retten]
[herrschen]
[Hoheit]
[leben]
[loben/danken]
[mitteilen]
[recht-verschaffen/lohnem]
[retten/befreien]
[Schutz]
[schützen/bewahren]
[schützen/bewahren]
[segnen/erwählen/erfreuen]
[Stärke/Größe]
[Status]
[Unvergleichlichkeit]
[verbergen/schützen]
[Vertrauen auf Gott]
[Verwandtschaft]
[wahrnehmen/antworten]